

Zürich, 28. Oktober 2020

Fraktionserklärung der SVP zum radikalen Spurabbau auf der Bellerivestrasse

Lange wurden Gutachten und Verkehrsstudien unter Verschluss gehalten, jetzt ist klar warum.

Stadtrat Richard Wolff vergibt Aufträge für Verkehrsstudien, obwohl ihn die Ergebnisse gar nicht interessieren. Auf den Antrag der gemeinderätlichen Spezialkommission Sicherheitsdepartement/Verkehr diese auszuhändigen wurde nicht eingegangen. Erst als der Tages-Anzeiger mit einem Gesuch, gestützt auf das Gesetz über die Information und den Datenschutz, die Herausgabe der Verkehrsanalyse verlangte, wurde die Studien veröffentlicht.

Weil der Tiefbauvorsteher an der Sitzung vom 2. September 2020 zu Protokoll gab, dass der Kanton Zürich mit dem Test für den Abbau von zwei Spuren auf der Bellerivestrasse einverstanden sei, bezichtigte die SVP ihn der Lüge.

Wie sich herausstellt, war dies nicht die einzige Lüge des Stadtrates. Er sagte auch, dass eine Studie ergeben habe, dass das heutige Verkehrsaufkommen mit einer solchen Spurreduktion bewältigt werden könne. Nicht die vier Spuren der Bellerivestrasse seien leistungsbestimmend, sondern das Bellevue. Es spiele keine Rolle, ob vier oder zwei Spuren auf das Bellevue zuführen. Dies Entgegen der Aussage von Alt-Stadträtin Genner, die im Jahr 2013 für den Spurabbau am Bellevue noch sagte, dass das Bellevue nicht der leistungsbestimmende Knoten sei.

Die Variante mit nur einem Fahrstreifen je Richtung führt gemäss Gutachten von B+S zu langen Rückstaus. Die Staus könnten nur knapp durch die Erhöhung der Umlaufzeit der Lichtsignale eingermassen in den Griff bekommen werden, was aber bedeuten würde, dass die Fussgänger längere Wartezeiten hätten.

Selbst die Variante der EBP, welche den Spurabbau relativiert, sieht diesem sehr skeptisch gegenüber und zeigt erhebliche Risiken.

Aber all diese Risiken interessieren den Tiefbauvorsteher nicht und halten ihn nicht davon ab, Zürich von der Aussenwelt abzuschneiden. Zufahrten werden gekappt und nur noch Velofahrer zu zugelassen.

Die Ergebnisse der Verkehrsstudien wollte der Stadtrat zuerst mit den Interessengruppen besprechen. Aber welche Gruppen sind noch übriggeblieben? Interessant ist, dass der VCS über das Vorgehen als einziger Bescheid wusste. Ein Grossteil der Interessengruppen hat sich zurückgezogen. Wer blieb? Nur noch jene, die den Spurabbau befürworten. Kalkül? Ein Schelm, der Böses denkt.

Weitere Auskünfte:

Gemeinderat Stephan Iten

Gemeinderätin Susanne Brunner

Mitglied der Kommission Sicherheitsdepartement/Verkehr

Mitglied RPK, Präsidentin Gewerbeverein Seefeld

079 763 41 62

079 210 77 54

Um einen längeren Rückstau bei einer Reduktion von vier auf zwei Spuren vorauszusehen, braucht man weder ein Verkehrsexperten, noch ein Verkehrsplaner zu sein. Was nur die SVP durchschaute, wurde in den Studien bestätigt. Tempo 30 wird in der Testphase zwar nicht umgesetzt, wurde aber in den Studien bereits miteinbezogen.

Es fragt sich, ob ein Tiefbauvorsteher, der die Stadt mutwillig von der Aussenwelt abschneiden will, für sein Amt noch tragbar sei. Wenn ein amtierender Stadtrat nicht die Wahrheit sagt und derartige Pläne durchdrückt, ist dies für die Bevölkerung und den Wirtschaftsstandort Zürich nicht akzeptabel.

So nicht, Herr Stadtrat Wolff. Auch die Stadt Zürich hat sich an den Artikel 104 der Kantonsverfassung zu halten. Tun Sie es also auch! Tun Sie es jetzt!

Weitere Auskünfte:

Gemeinderat Stephan Iten

Gemeinderätin Susanne Brunner

Mitglied der Kommission Sicherheitsdepartement/Verkehr

Mitglied RPK, Präsidentin Gewerbeverein Seefeld

079 763 41 62

079 210 77 54